

# Heimatspiegel mit Schönheitsfehler

Radiohörer protestieren, weil die Traditionssendung auf B 2 auf fünf Uhr morgens vorverlegt wird

Von Hans Kratzer

München – Wehe, wenn Zeitungen ihr Layout verändern oder Radioprogramme neue Sendeplätze einführen. Dann lässt das Geschimpfe der Leser und Hörer in der Regel nicht lange auf sich warten. Zurzeit treffen die Proteste den Radiosender Bayern 2, der zum Jahresanfang teilweise einschneidende Änderungen in seinem Schema vornimmt. Empfindlich getroffen werden vor allem die Hörer der Traditionssendung „Heimatspiegel“, die seit 25 Jahren täglich zwischen 6 bis 7 Uhr zahlreiche Hörer mit frohen Klängen und Beiträgen in den Arbeitstag entlässt. Wer sich den Tagesbeginn ohne den „Heimatspiegel“ nicht vorstellen kann, der muss künftig noch früher aufstehen. Vom 4. Januar an wird die Sendung auf 5.05 Uhr vorverlegt. Auf den Sendeplatz nach den 6-Uhr-Nachrichten rückt das Morgenmagazin „Radiowelt“, das bisher zwischen 7 und 8.30 Uhr gesendet wurde und nun um eine Stunde verlängert wird.

Der Bayerische Rundfunk begründet die Umstrukturierung mit dem Argument, er wolle klarere Linien im Programmablauf einführen. In der Sendezeit nach 6 Uhr morgens habe man die meisten Zuhörer. „Gerade da wollen viele Hörerinnen und Hörer mit aktuellen Informationen versorgt werden. Diesem Informationsbedürfnis tragen wir mit der früher beginnenden Radiowelt Rechnung“, erklärt Wolfgang Aigner, der Programmbereichsleiter Bayern 2 und ehemalige Chef des Nachrichtensenders Bayern 5. Schon bisher verstand sich Bayern 2 mit großem Erfolg als Programm für ein Publikum, das sich für das Warum hinter den Dingen interessiert. Im Schnitt hat der Sender täglich 350 000 Zuhörer. Das soll jetzt alles noch besser werden, die Sendung um 6 Uhr sei die Visitenkarte für das restliche Tagesprogramm, sagt Aigner. Der bewährte „Heimatspiegel“ genügt diesen Ansprüchen offenbar nicht mehr.

## Unmögliche Sendezeit

Heimatspiegel mit Schönheitsfehler  
SZ vom 31. Dezember 2009

Donnerstag, 14. Januar 2010

Der Bayerische Rundfunk sollte sich in Südostdeutscher Rundfunk umbenennen. Nachdem mit Beginn des neuen Jahres die allseits beliebte und geschätzte Sendung „Heimatspiegel“ auf fünf Uhr in der Früh – das ist doch unmöglich! – vorverlegt worden ist und bereits von sechs Uhr an eine Berichterstattung aus dem Reichstag folgt, ist das aus meiner Sicht eine beabsichtigte kulturelle Gleichschaltung mit Berlin, der die identitätsstiftenden bayerischen Themen geopfert wurden. Irmgard Kopp, Straubing



Eine Frage der Identität: Der Bayerische Rundfunk setzt künftig lieber auf aktuellere Berichterstattung als auf Volksmusik. Foto: Mauritius

Als Traditionsformat des Bayerischen Rundfunks hatte er bislang eine treue Zuhörerschaft. Die Sendung hat ein unüberhörbares bayerisches Profil, neben Reportagen und Features über Land und Leute sowie über das Brauchtum in Altbayern, Schwaben und Franken gibt es dort auch bayerische Volksmusik zu hören. Nicht zuletzt deshalb erfreut sich die Sendung großer Beliebtheit. Denn

Volksmusik ist mittlerweile für jene, die den Bayerischen Rundfunk über Antenne empfangen, eine Rarität. Neben der täglichen Volksmusiksendung auf Bayern 1 (19 bis 20 Uhr) ist der Heimatspiegel der letzte Sendeplatz, auf dem überhaupt noch Volksmusik übertragen wird – mit Ausnahme der Sendungen auf dem Sender BayernPlus, für den man allerdings ein Digitalradio oder einen Inter-

netanschluss benötigt. Vor allem auf dem Land regt sich seit der Bekanntgabe der Programmänderung lautstarker Protest. Um 5 Uhr früh, so argumentieren verärgerte Zuhörer, werde die Sendung keine Akzeptanz mehr finden: „Wer hört schon zwischen 5 und 6 Uhr morgens Radio!“. Wieder werde ein Stück Bayern „aufs Abstellgleis geschoben“.

## Kulturelles I-Tüpfelr

Diesmal geht es nicht nur um einen möglichen Verlust an Identität. Bei vielen Hörern geht die Sorge um, das hoch angesehene B2-Kulturprogramm könnte durch den weiteren Ausbau der Aktualitäts- und Nachrichtenschiene beschädigt, das bayerische Element endgültig marginalisiert werden. Zuviel Aktualität könnte auch zum Überdruß führen, da es ja mit Bayern 5 einen eigenen Nachrichtenkanal gibt. Immerhin ist der Heimatspiegel ein Ruhepunkt am Morgen. Der Brauchtumsschützer Sepp Obermeier spricht gar von kulturellen I-Tüpfelrln, die in der Sendung gesetzt werden. Gerade im Heimatspiegel käme die kulturelle Vielfalt Bayerns zum Ausdruck. Jetzt werde die Sendung abgeschoben und „nausbaazt“, wie es die Hörerin Elisabeth Ertl auf dem Portal *merkur-online* so schön formuliert hat.

Der Bayerische Rundfunk verweist indes auf das Programm *BayernPlus*, auf dem künftig mehr Volksmusik gesendet werde denn je, demnächst sogar täglich von 6 bis 8 Uhr früh und nachmittags von 16 bis 19 Uhr. Es wird aber nur der hören könne, der ein digitales Radio besitzt, was bei älteren Hörern kaum der Fall ist. Immerhin sind immer mehr Senioren bereit, sich eines zu kaufen, allein im BR-Shop wurden im Weihnachtsgeschäft mehrere tausend solcher Radios verkauft. Andere sind dazu übergegangen, das digitale Radioprogramm über den Fernseher zu empfangen – sofern sie technisch in der Lage sind, den Sendeplatz dort einzustellen.